[s.n.]

Autor(en): **Simon, Rainer**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

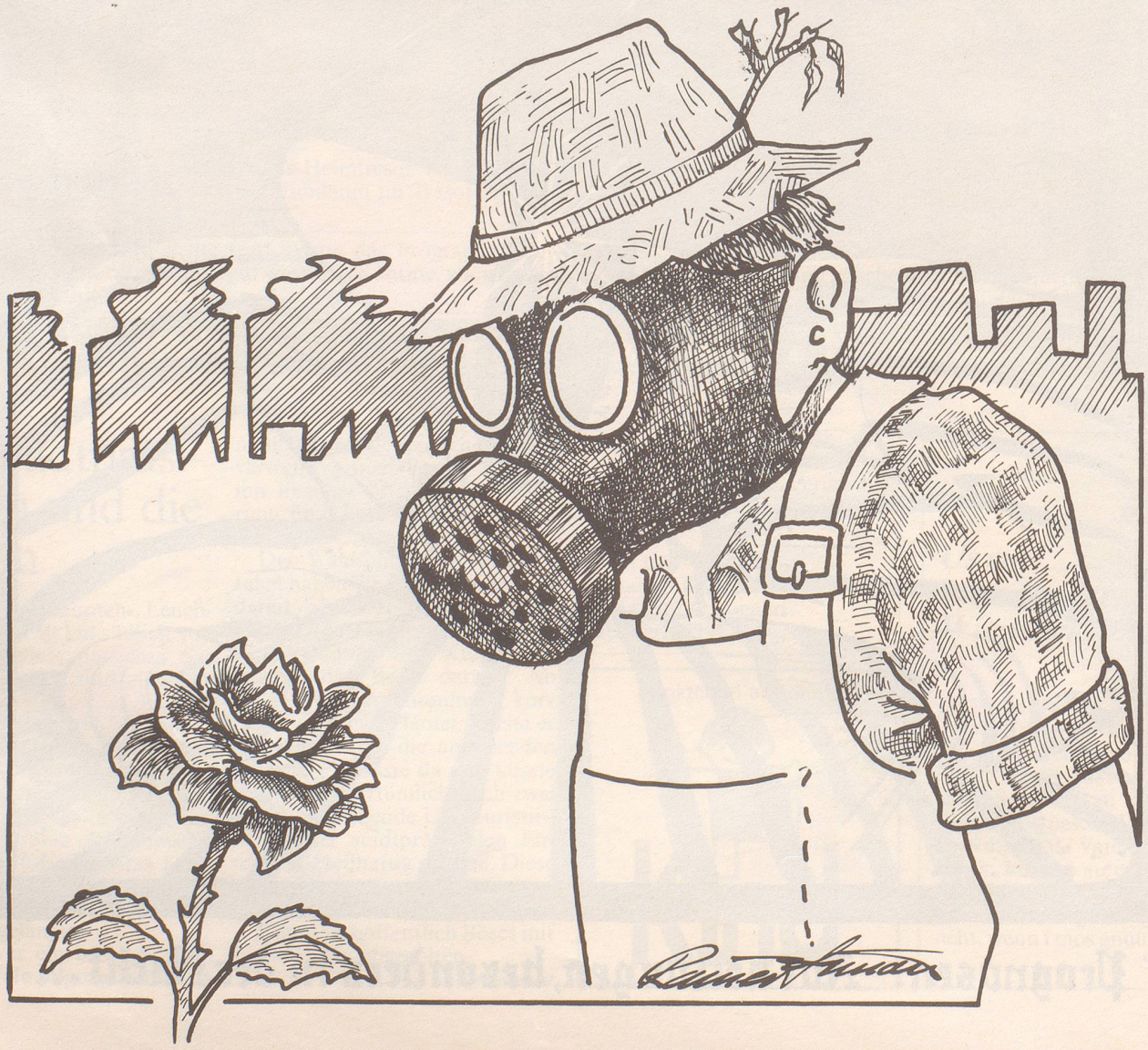
http://www.e-periodica.ch

Das Wüstenschiff

«Grüss Gott, altes Wüstenschiff, auch wieder auf Fahrt», sagte der Elefant zum Kamel.
«Alt bin ich noch lange nicht, aber Wüstenschiff lasse ich gelten.»
«Ich sagte es doch nur im Spass», sagte der Elefant.
«Und ich im Ernst.»
«Das mit dem Schiff?»
«Das mit dem Wüstenschiff, ja. Als man mich als Transportmittel entdeckte, verzichtete man auf die lange Reise per Segelschiff vom Golf bis zum Mittelmeer und lud die Waren auf meinen Rücken. Darum heisst auf arabisch ‹auf dem Kamel reiten› dasselbe wie ‹zur See fahren›.»

Von Heinrich Wiesner

«Was du nicht sagst!» staunte der Elefant. «Wieviel trägst du denn so?»
«Bis zu drei Zentner.»
«Nun, viel ist es nicht», sagte der Elefant, «unsereins trägt mehr. Ich bin auch der Stärkste unter den Tieren.»
«Lassen wir's auf einen Versuch ankommen», meinte das Kamel.
«Wenn's weiter nichts ist, dir zuliebe», sagte der Elefant.
Beide liessen sich mit Waren beladen und zogen los. Der Elefant war stets um eine Rüssellänge voraus. «Wenn deine Gangart ein bisschen schneller wäre, hätte ich nichts dagegen», rüsselte er zurück. «Eile mit Weile», warnte das Kamel, «vergiss nicht, wir haben drei Wochen Wüste vor uns.»
Sie zogen übers Atlasgebirge. Am Abend lagerten sie im Wald. «Ich such mir noch schnell eine Wasserstelle», sagte der Elefant und wollte sich erheben. «Donner und Doria!» rief er ein übers andere Mal, was ist mit mir los? Hilf mir doch bitte mal auf!»
«Helfen kann ich dir nicht, aber zeigen, wie man's macht.»
Das Kamel ging zuerst mit den Hinterbeinen hoch. Dann stellte es sich, während es sein Gewicht mit dem langen Hals ausbalancierte, auf die Vorderbeine: «Nimm deinen Rüssel zu Hilfe!» Doch so sehr es der Elefant dem Kamel gleichtun wollte, er brachte und brachte sich nicht mehr hoch. Inzwischen hatte sich das Kamel wieder zur Ruhe gelegt. «Hast du denn keinen Durst?» stöhnte der Elefant.
«Überhaupt nicht. Ich hab meinen Körper erst gestern mit Wasser gefüllt, und das reicht mir für eine Woche und länger.» Das verschlug dem Elefanten vollends die Sprache. Hatte er das gestern nicht auch getan?
Und so kam es, wie es kommen musste. Die Treiber, die es hatten kommen sehen, nahmen dem Elefanten die Last wieder ab. Dieser wuchtete sich hoch, trollte sich und rief kleinlaut zurück: «Dann adjö Wüstenschiff, und gute Fahrt!»



RAINER SIMON